

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:
Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:

Die Chaenospilios Höhle bei Kamaraki (II)

Aktuelle Informationen von einer neuen Begehung

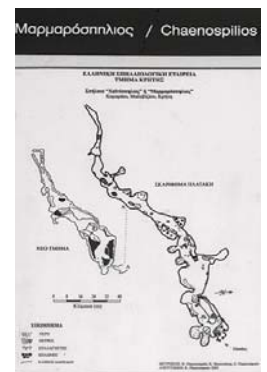
Ein Beitrag unseres Mitglieds *Maria Eleftheria*, Agios Nektarios / Südkreta.



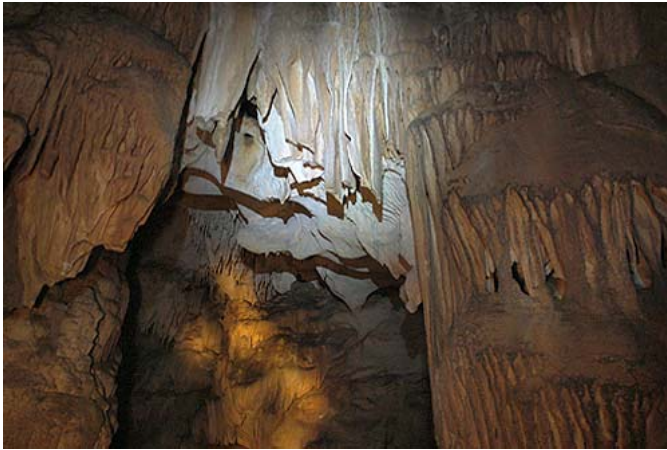
Mit dem NLUK Info-Merkblatt Nr. 66-05 (siehe unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/66-05%20-%20Hoehle%20Hainospilios.pdf>]) wurde von *H. Eikamp* über eine erste Erkundung dieser Höhle berichtet. Nun möchte ich, fast 4 Jahre später, dieses Merkblatt mit aktuellen Informationen und Bildern ergänzen.

Sie erreichen die Höhle Chaenospilios, welche aufgrund ihrer großen Anzahl unterschiedlicher Stalagmitenformationen auch Marmarospilios genannt wird, über die Strecke von Iraklion nach Anogia. Zwischen Astiraki und Gonies folgen Sie nach rechts dem ausgeschilderten Abzweig nach Kamaraki. Das winzige Bergdorf durchfährt man auf der engen Hauptstraße bis zum Ortsausgang, wo geradezu die inzwischen gut befahrbare Schotterpiste bis zu einem geräumigen Parkplatz vor der Höhle führt. Der Ausbau des Zufahrtsweges lässt vermuten, dass hier eine ähnliche "Schauhöhle" geplant war, wie sie in der Sfendoni Höhle bei Zoniana bereits realisiert ist (siehe dazu unser Info-Merkblatt MB Nr. 10-04 unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/10-04%20-%20Zoniana-Hoehle.pdf>]). Der Höhle Chaenospilios blieb dieser schwere Eingriff in die Welt unter Tage bisher jedoch erspart.

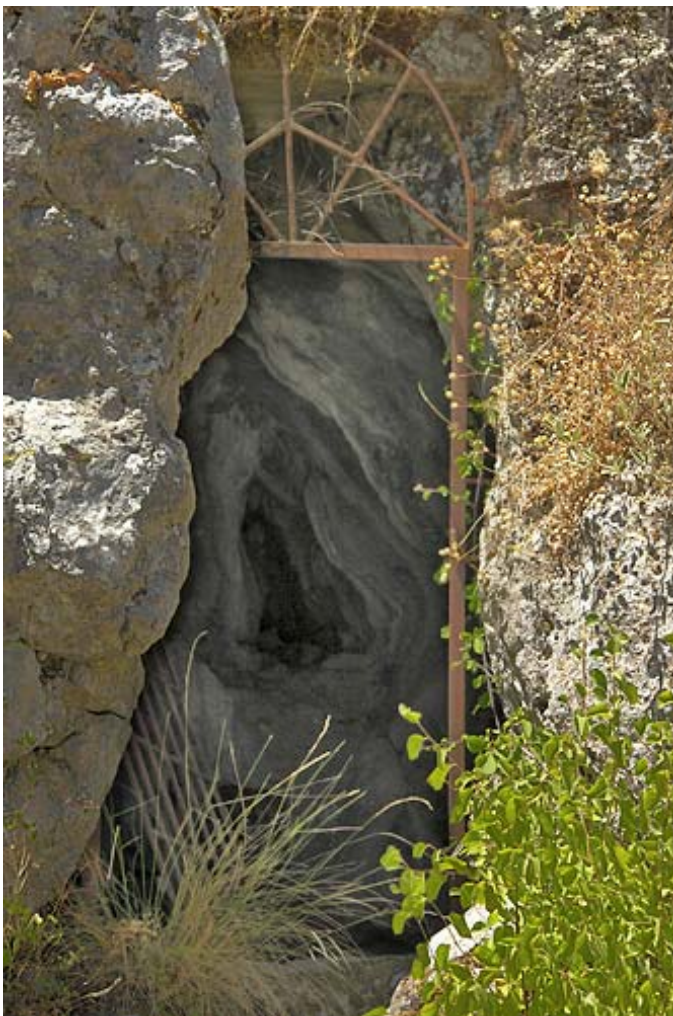
Eine Informationstafel am Eingang zeigt eine Skizze des Höhlenverlaufes (siehe **Abb. re.**). Die Chaenospilios liegt 550 Meter über dem Meeresspiegel. Sie wurde von einem unterirdischen Fluss gebildet, und ist eine der wichtigsten Höhlen Kretas, was die Ausstattung mit Stalaktiten und Stalagmiten in vielfältiger Form und mit Höhen über 6 m anbelangt. Eine Beschreibung und Kartografisierung der Haupthalle mit 200 m Länge erstellte *E. Platakis* in den Jahren 1970/71. Später entdeckte man im hinteren Drittel der Haupthalle einen Zugang Richtung Süden zu einer weiteren Höhle von 120 m Länge. In dieser Höhle wurden, im Gegensatz zu der Haupthalle, bisher keine archäologischen Funde gemacht, doch hat sie einen ebenfalls schön entwickelten "Stalagmitendekor".



Bevor wir uns der Chaenospilios zuwenden, möchte ich Ihnen verraten, was sich hinter dem relativ kleinen Loch ungefähr 10 m links vom Haupteingang verbirgt (siehe **Abb. li.**): Nach 2 m, auf allen Vieren gekrabbelt, öffnet sich hier eine etwa 20 m tiefe Nebenhöhle mit einer kleinen, ca. 3 m hohen Halle, die ebenfalls Tropfsteinbildungen aufweist (siehe **Abb. Seite 2**). Im hinteren Bereich finden sich an den Wänden Schwärzungen, die auf eine frühere Feuerstelle schließen lassen. In der Umgebung liegen mehrere Tonscherben.



Sehr wahrscheinlich bot dieser Platz, ebenso wie nebenan die Höhle Chaenospilios, über die Jahrhunderte hinweg Verfolgten Zuflucht. Links am Hang befindet sich noch eine weitere, größere Öffnung (siehe **Abb. re. oben**). Die Höhle ist allerdings nur ca. 6 m tief und im Vergleich zu den anderen beiden weniger sehenswert.

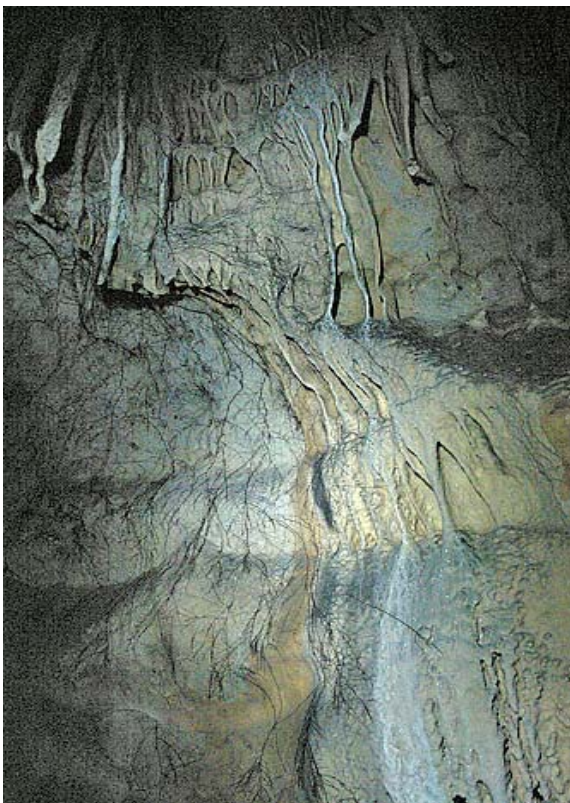


Am schmalen Eingang zur Chaenospilios (siehe **Abb. li.**) ist die Eisengittertür aus den Angeln gehoben und beiseite gelegt worden. Bevor Sie sich nun auf Entdeckungsreise begeben, einige notwendige Hinweise, damit es eine angenehme Erfahrung wird: Der Fluss ist zwar versiegt, aber es ist nach wie vor sehr feucht und dadurch rutschig in der Höhle. Tragen Sie unbedingt festes Schuhwerk. Mit Sandalen versinken Sie im hinteren Bereich ansonsten im Schlamm. Im Winter ist von einer Begehung generell abzuraten, da es Quellzläufe gibt und Nebengänge sich blitzschnell mit Wasser füllen können. Die Höhle ist sehr tief, verwinkelt und dunkel. Sie brauchen einen guten Orientierungssinn und mehrere verlässliche Lichtquellen. Gehen Sie möglichst in Begleitung. Schauen Sie bitte nur mit den Augen (nicht mit den Händen) und seien Sie achtsam. Bedenken Sie, dass die Bildung nur weniger Zentimeter eines Tropfsteines viele Jahrzehnte braucht, und lassen Sie keinen Müll zurück, damit auch für jene, die nach Ihnen kommen, die Faszination und Schönheit des Ortes bewahrt bleibt.

Vom Eingang aus geht es rechterhand etwa 1,80 m steil nach unten zu einem kleinen Plateau, von wo aus man nach rechts in einen Nebengang, und nach links (siehe **Abb. li. oben Seite 3**, Richtung Plateau fotografiert) zu der großen Haupthalle mit ihren vielen beeindruckenden Tropfsteinbildungen gelangt (siehe **Abb. re. oben Seite 3**). Im hinteren Bereich gibt es zwischendurch reine Felsformationen. Der Boden hier ist sehr feucht und lehmartig, er hält mit schmatzendem Geräusch die Schuhe fest, und es ist äußerst rutschig.



Nehmen Sie sich Zeit zur Besinnung, lauschen Sie den Klängen der Wassertropfen; entdecken Sie Wurzeln, die sich durch die Höhlendecke tasten und mit den Tropfsteinen verbinden; Stalagmiten, die zur Decke wachsen und nun einen unterirdischen "Palast" bilden.





Und vielleicht können auch Sie ihn sehen: den "**Sternenhimmel**" (aus Wassertropfen) tief im Inneren der Erde.



NR: **Höhlen** [Art.-Nr. 2.769; Zitat-Nr. 4.764] impr. *eik.amp* 09/2009

